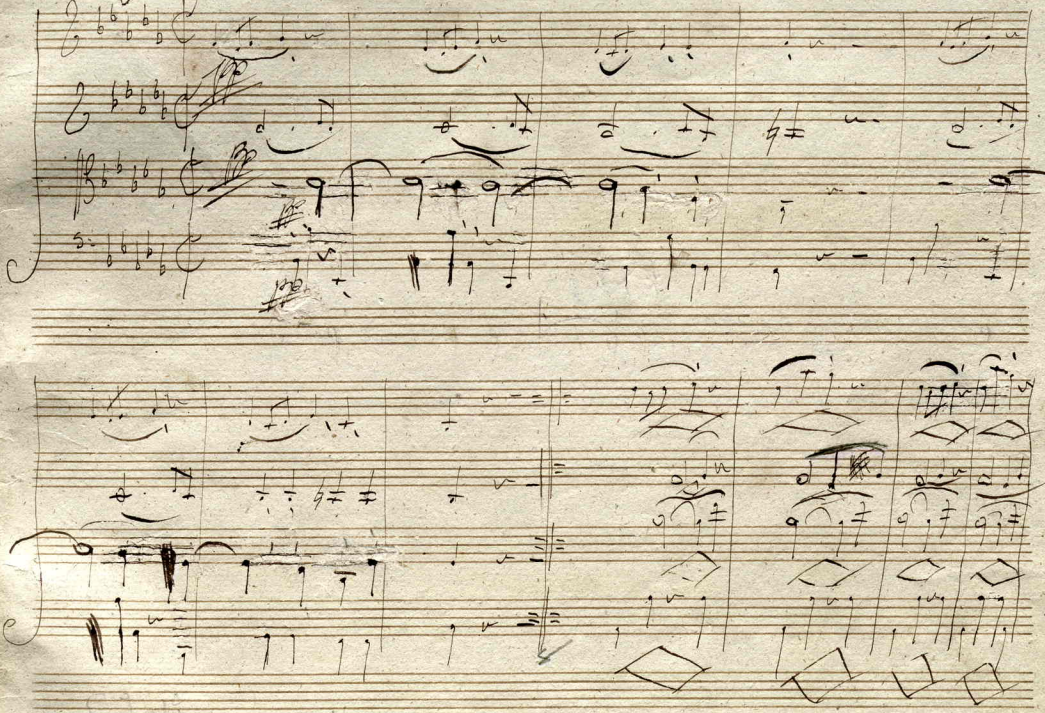
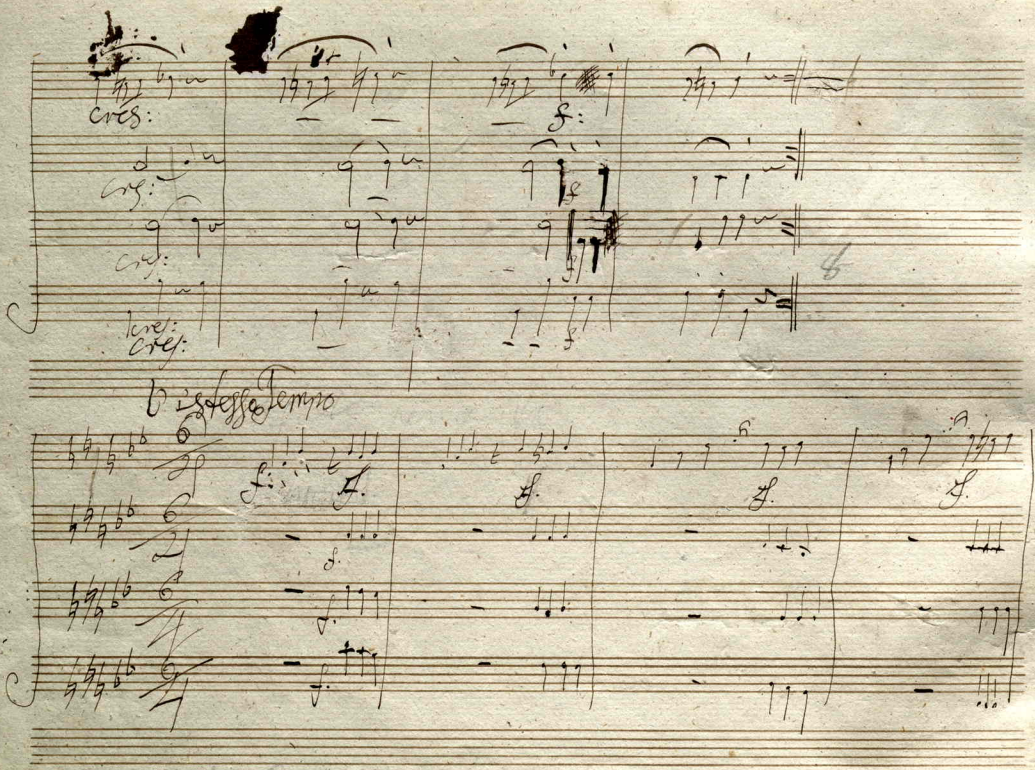
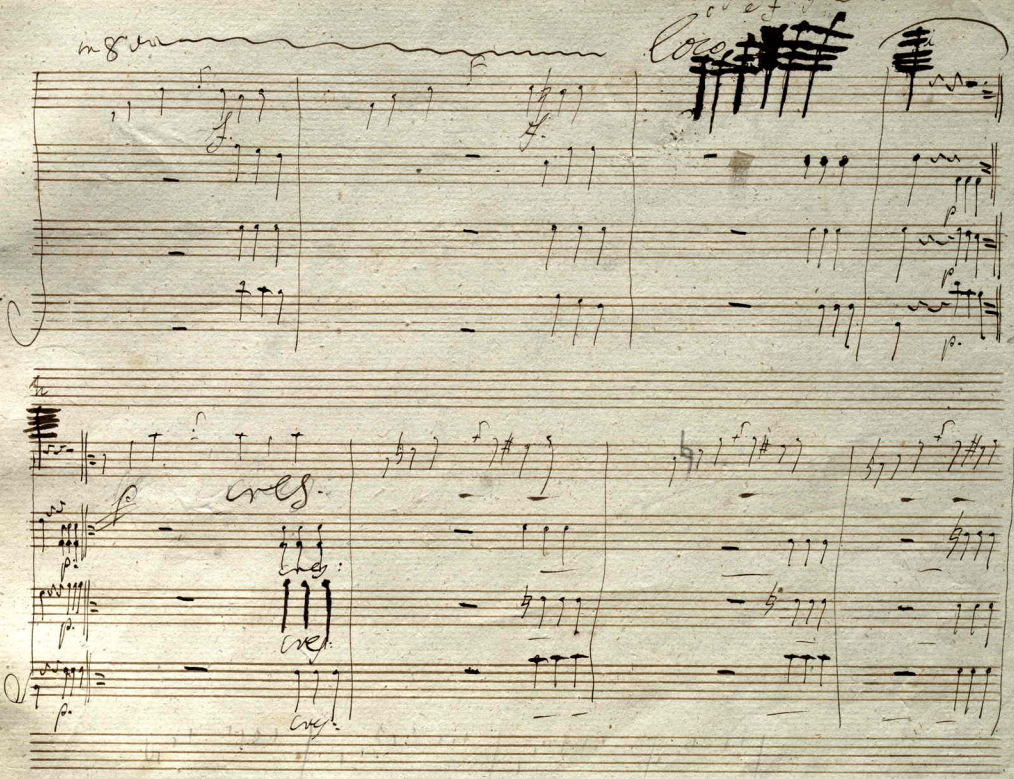
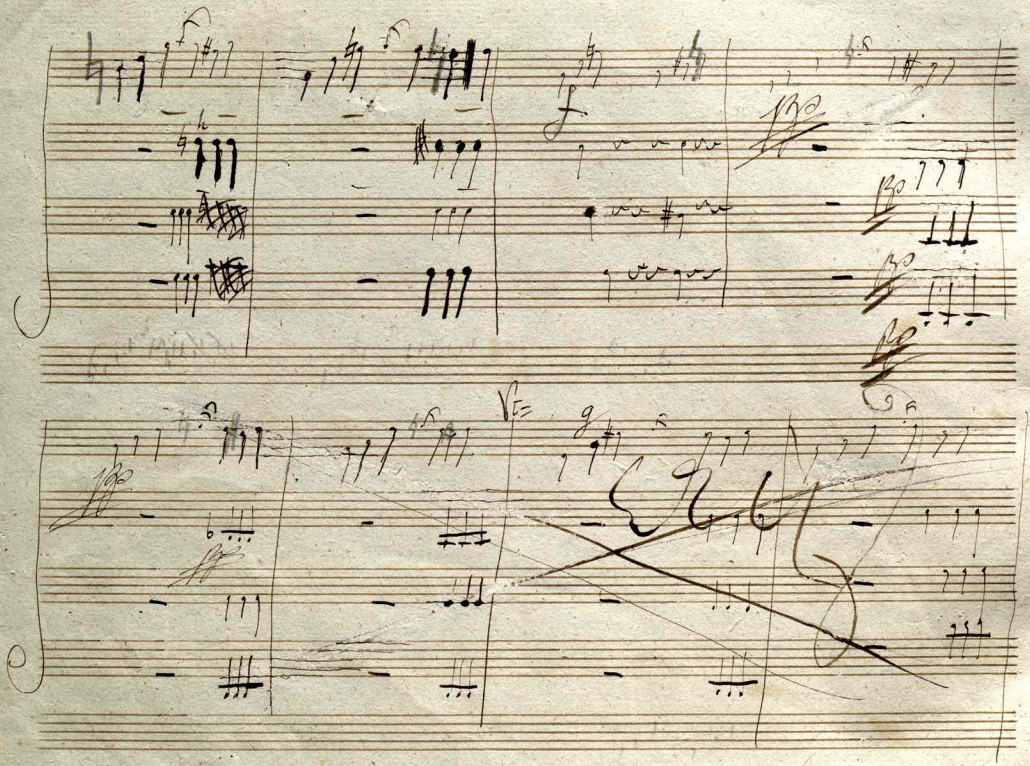
Presto

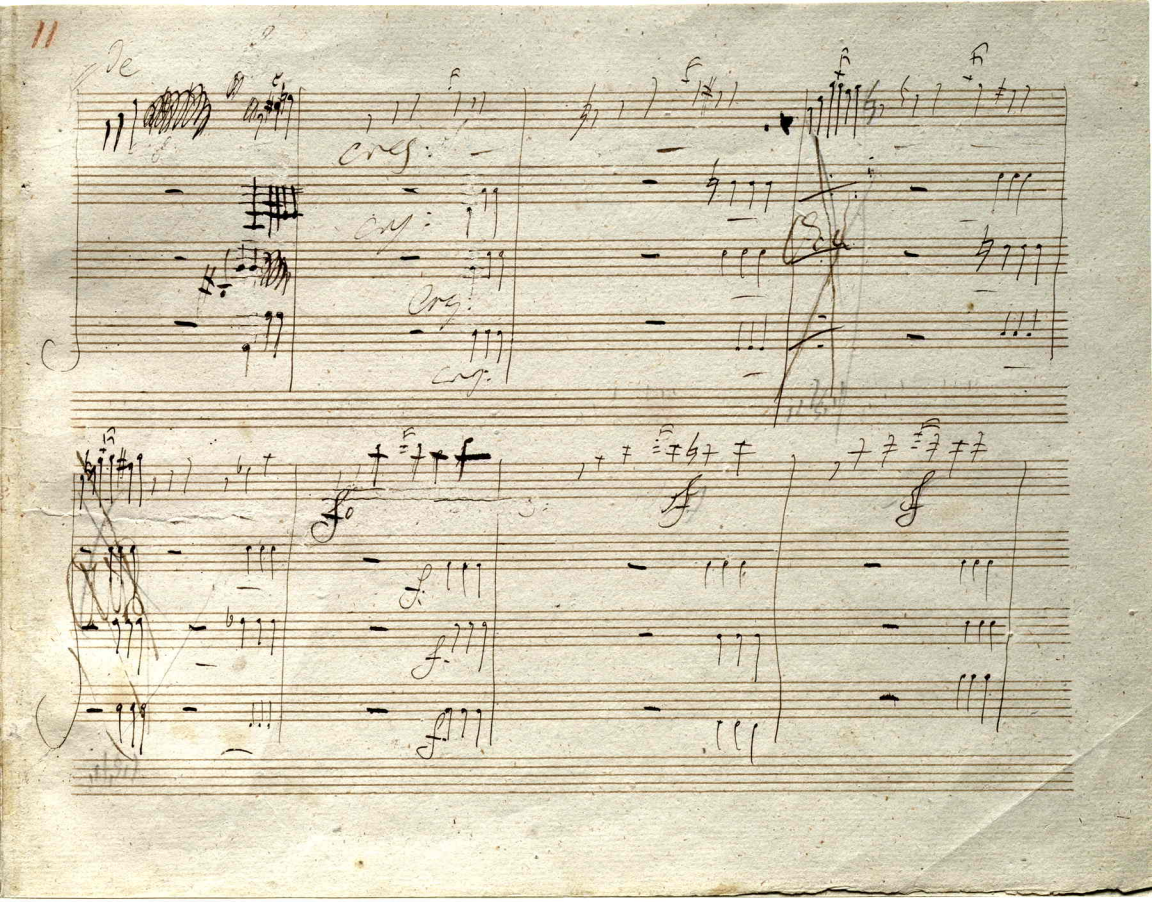




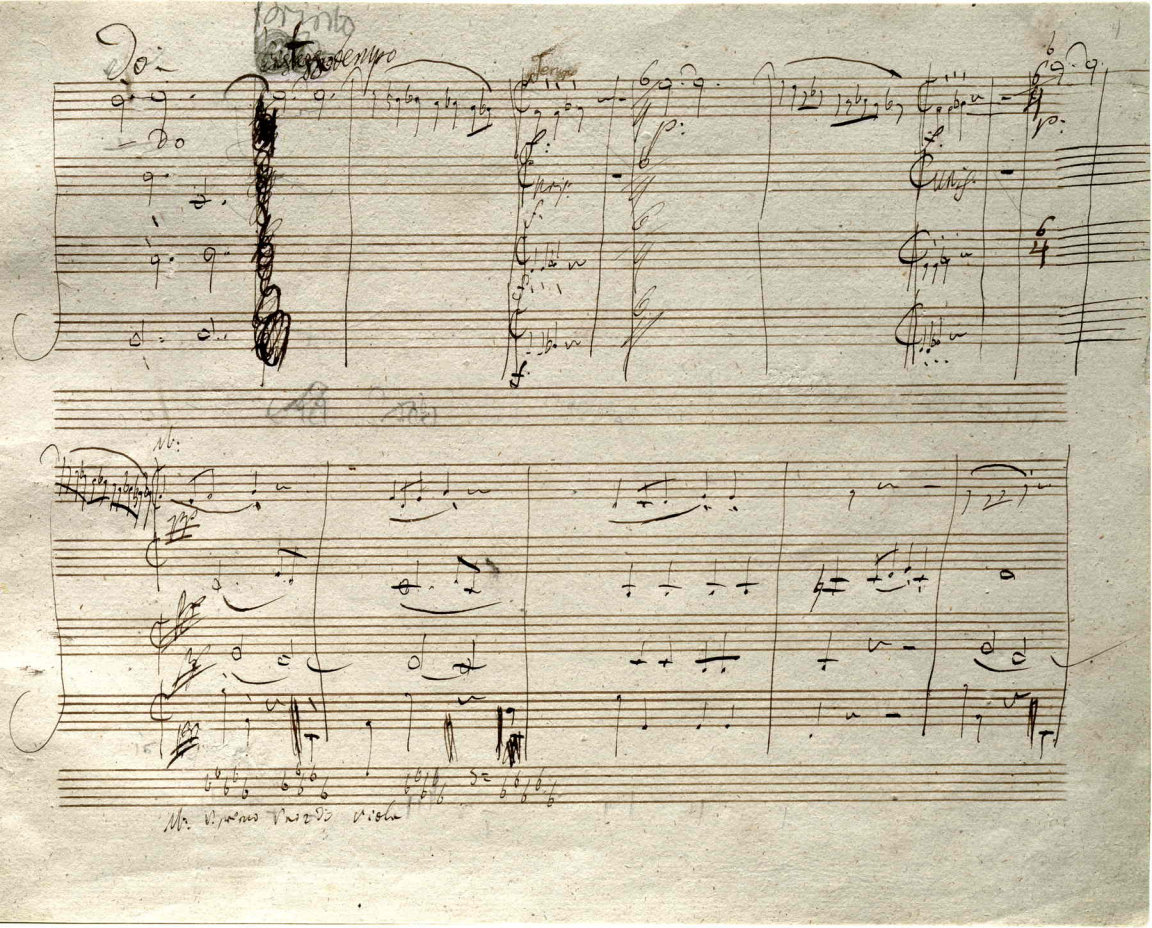
618850
41

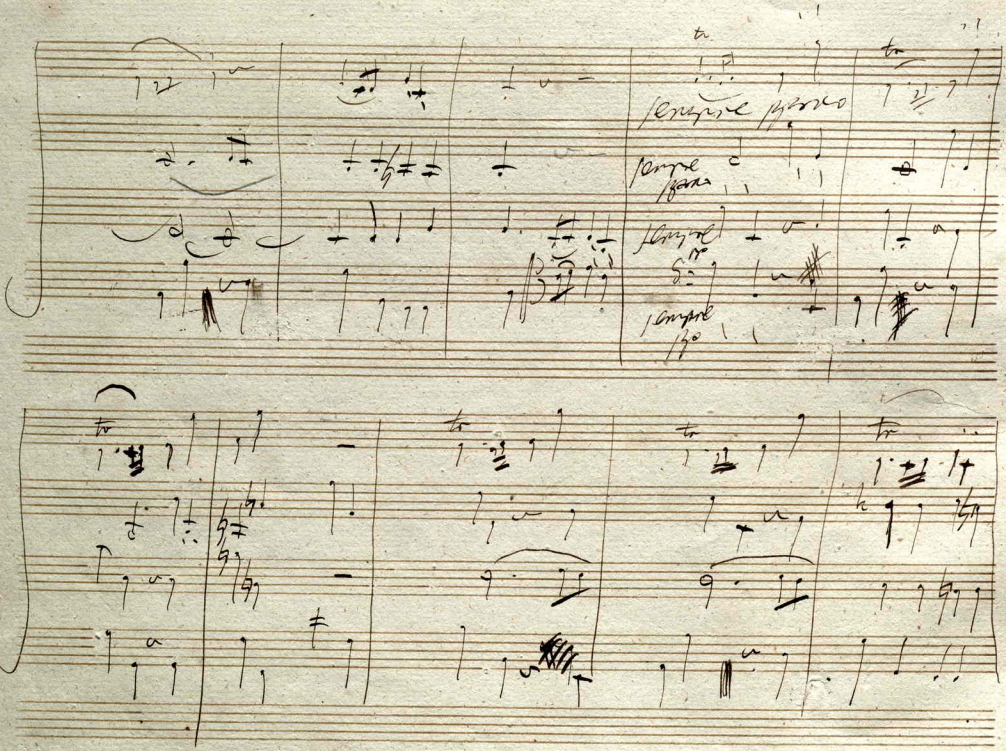

cresc.
cresc.
cresc.

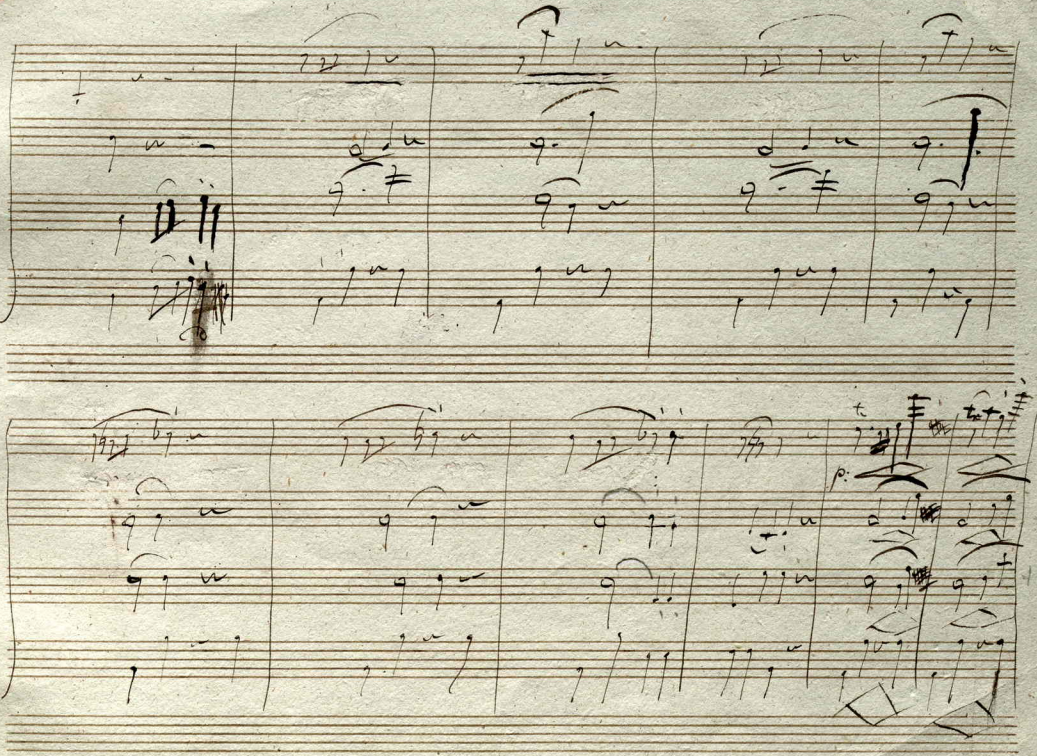


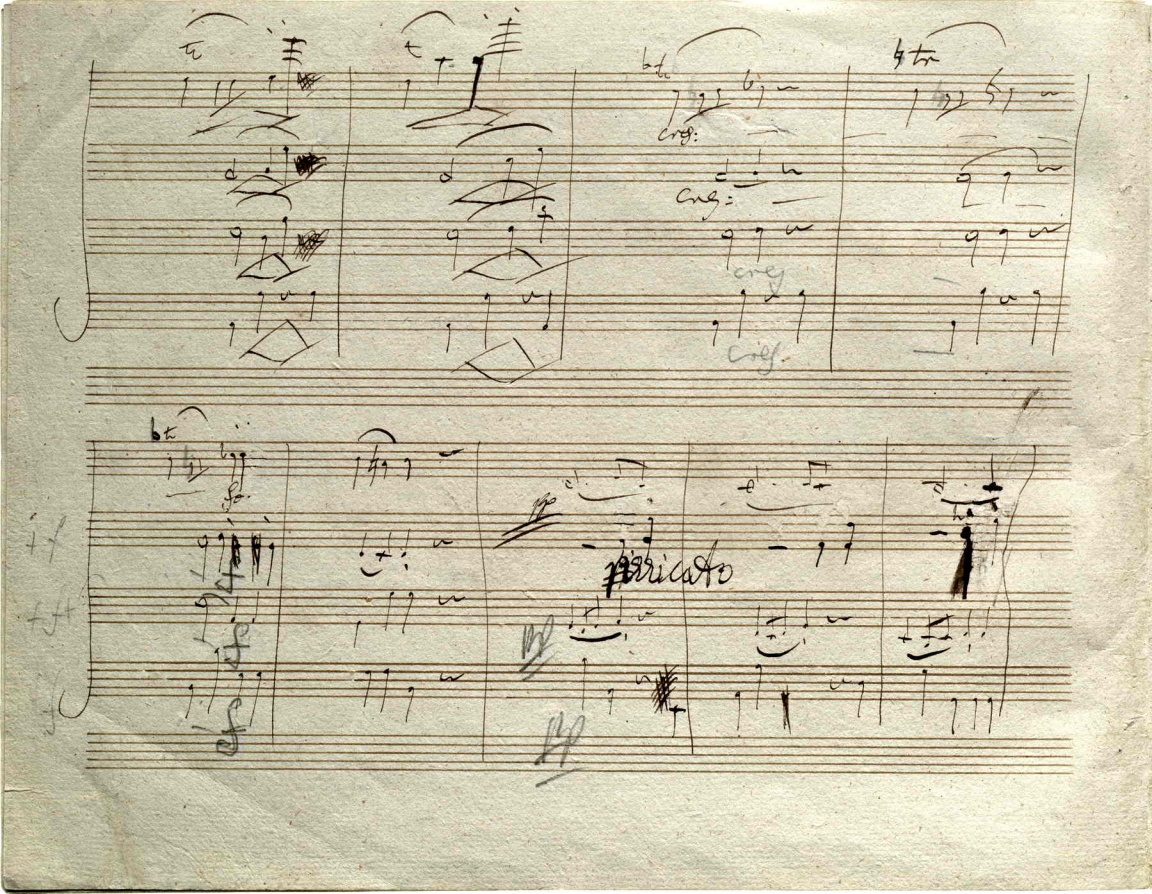


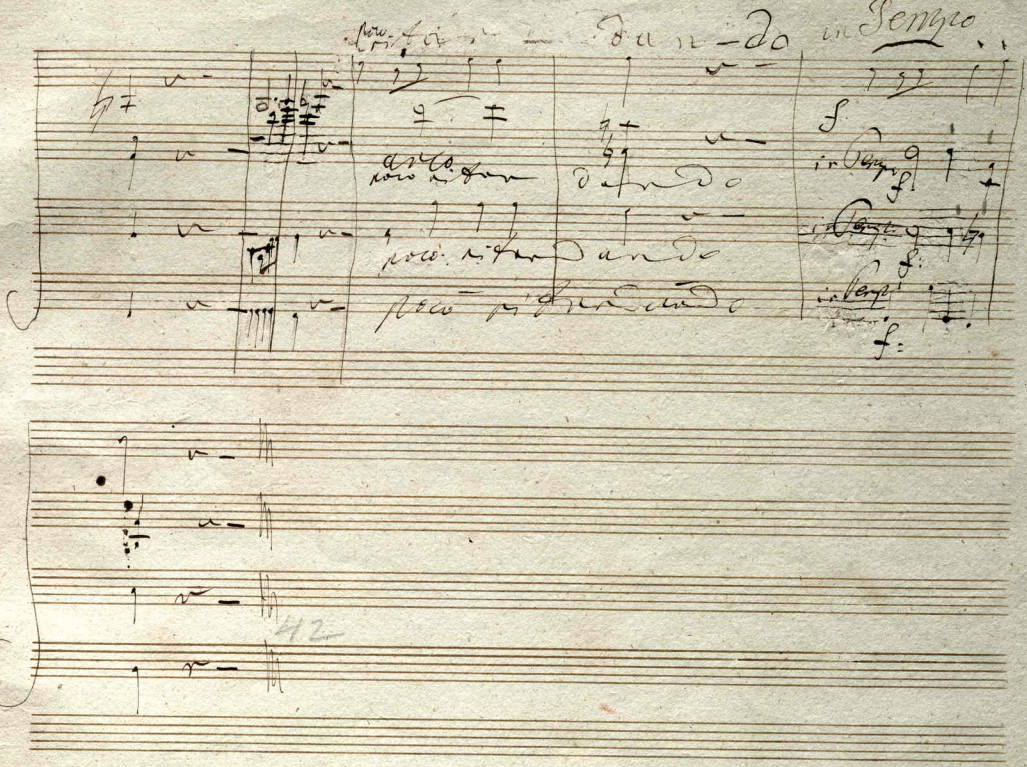
Coro
sf
ffmo
p
dimin:
ritardan



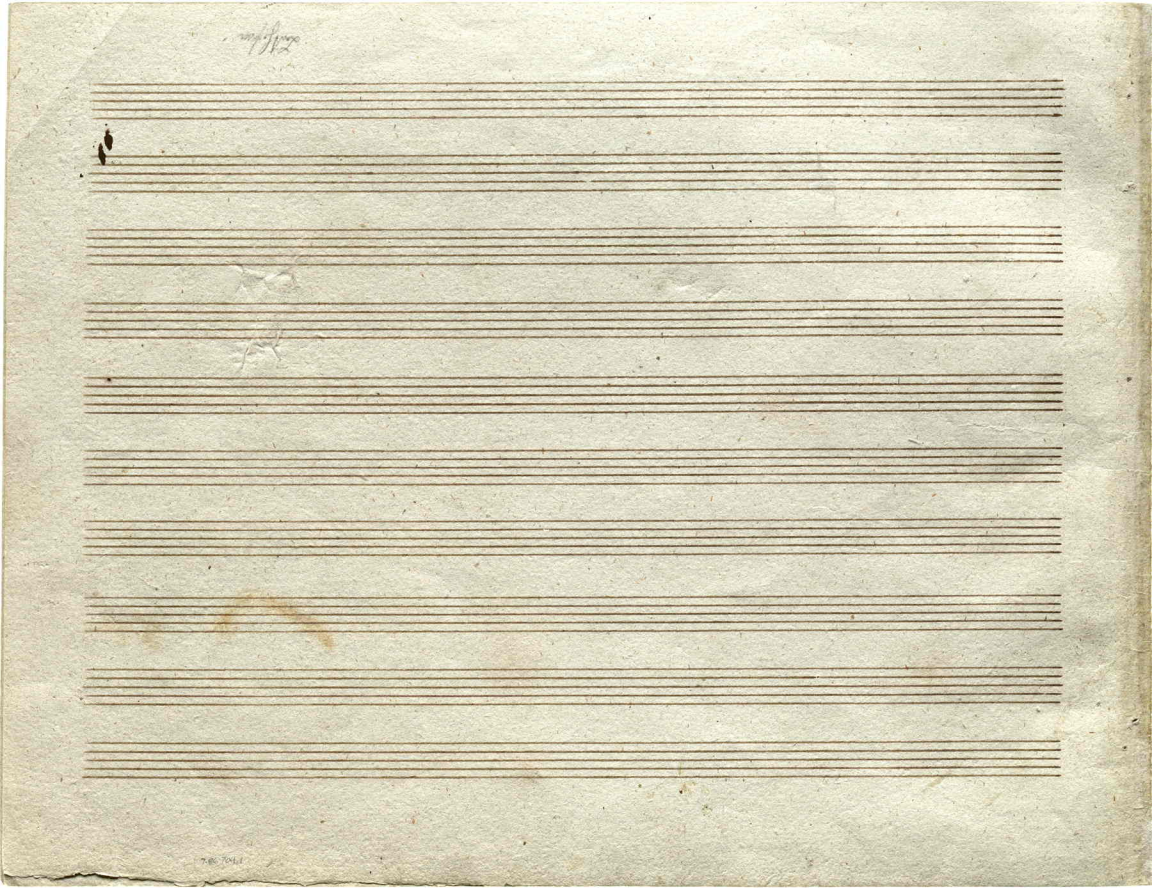





cresc.
cresc.
cresc.
pizzicato



poco ritardando in Tempo
arco
poco ritardando
in Tempo
f
42



Abschrift.

Werther?! Holz!

Daß Holz aber ein Neutrum ist, daran zweifelt kein Mensch, wie widersprechend ist also das Masculinum, und welche Folgen lassen sich noch sonst für das personificirte Holz abstrahiren? — Was nun unsere Angelegenheit, so bitte ich das Quartett weder sehen noch hören zu lassen — Freytag's ist der einzige Tag, wo die alte Hexe, welche vor 200 Jahren sicher verbrannt worden wäre, erträglich kocht, da an diesem Tage der Teufel keine Gewalt über sie hat, daher kommen Sie oder schreiben Sie; — dieß ist alles für heute —

Ihr Freund
Beethoven

Diesen Brief erhielt ich aus Baden im August 825, als ich die Abschrift des eben beendigten Quartetts in A mol op: 129. besorgte, wovon er mir die eigenhändige Partitur anvertraute. Unter der alten Hexe versteht er die alte, häßliche Wirthschafterin, mit der er sehr unzufrieden war, besonders in der Kocherey.

Holz

Bestätigung

Die mir vorliegende Handschrift von Beethoven besteht aus sechs Blättern kräftigen, etwas grünlichen, zehnzeiligen Notenpapiers in Querformat, in einen soliden, mit braunem, marmorierten Papier überzogenen Einband gebunden; das Ganze in sehr gutem Zustand erhalten. An das erste vordere Umschlagblat ist B.Originalbrief an Holz geklebt, der in der Sammlung sämtlicher Briefe B. von Emmerich Kastner (Leipzig,Max Hesses Verlag 1910) unter Nr.1324 abgedruckt ist. Dieser heitere, übermütige Brief beginnt:" Werther?! Holz ! Dass Holz aber ein Neutrum ist, daran zweifelt kein Mensch" usw. Eine Abschrift des Briefes von der Hand des Karl Holz, von ihm unterzeichnet und mit Erläuterungen versehen, ist beigeklebt auf der Innenseite des Vorderdeckels. Das Stück, das B. auf die genannten sechs Blätter in Partitur geschrieben hat, ist Presto überschrieben und ist das in Bmoll stehende Scherzo des Streichquartetts in Bdur op.130. Es füllt elf Seiten der Handschrift; die letzte Seite ist leer. Das Stück hat hier einhundertundzehn Takte. Von diesen hat B. in der mittleren in Bdur 6/4 Takt stehenden Partie vier Takte gestrichen und mit "weg" bezeichnet. Diese fehlen auch in den gedruckten Ausgaben des Werkes. Sonst stimmt der Inhalt mit diesen überein, besonders mit der Partitur in der bei Breitkopf & Härtel erschienenen Gesamtausgabe Serie 6, Nr.49, wo das Stück auf Seite 12 (90) bis 14 (92) steht. Die Handschrift stellt eine Reinschrift B.dar, eine endgiltige Fassung des Werkes, obwohl ausser den erwähnten Strichen auch einzelne kleine Korrekturen vorkommen. Es ist alles deutlich und klar zu lesen; aber selbstverständlich nicht in gewöhnlichem Sinne schön geschrieben, sondern in den bekannten unregelmässigen Schriftzügen B. Die Handschrift stammt aus dem Jahre 1825, ebenso der beigeklebte Brief an Holz. Die Echtheit beider Stücke ist über jeden Zweifel erhaben.

Wien, am 8.Jänner 1921.

Dr.Eusebius Mandyczewski
Professor an der Staatsakademie für Musik